

Richerche medievali 6—9 in onore di Beniamino Pagnin, Pavia 1971—1974, Università di Pavia, Istituto di paleografia e diplomatica, XV u. 187 S. — Der dem weit über Italiens Grenzen hinaus bekannten Paläographen und Diplomatiker gewidmete Band enthält folgende Beiträge: Ezio Barbieri, *Scritti di Beniamino Pagnin* (S. VII—XV). — Ettore Cau, *Scrittura e cultura a Novara (secoli VIII—X)* (S. 1—87, 26 Tafeln): Gestützt auf die Hss. und Urkunden der Biblioteca Capitolare und der Archive Novaras, kann der Vf. die Existenz eines dort schon im 8. Jh. blühenden Scriptoriums nachweisen. Er verfolgt die Entwicklung der Schrift bis zum 10. Jh. und zeigt, daß die Notare und Richter der Stadt noch lange an der Kursive festhielten, während die Kleriker der karolingischen Schriftform wesentlich aufgeschlossener gegenüberstanden. Im 10. Jh. besteht eine Schreibschule an der Kathedrale. Der damalige novareser Grammatiker Stefan lehrte zwanzig Jahre lang an der Domschule von Würzburg, der er verschiedene Codices überließ. Im Anhang beschreibt der Vf. die heute noch in der Biblioteca Capitolare befindlichen Codices des 8. und 9. Jh. — Maria Antonietta Mazzoli Casagrande, *I codici warmondiani e la cultura a Ivrea fra IX e XI secolo* (S. 89—139, 10 Tafeln), untersucht eingehend sechs unter Bischof Warmund (ca. 969—ca. 1001/02) in Ivrea angefertigte liturgische Hss. der dortigen Biblioteca Capitolare in paläographischer und kodikologischer Hinsicht und umreißt in großen Zügen die weitere Entwicklung der Schreibschule bis zum ausgehenden 11. Jh. — Antonietta De Feo, *Note di diplomatica comunale bresciana* (S. 141—156): Städtische Dokumente wurden zunächst nur von privaten Notaren geschrieben; seit etwa 1200 nahm Brescia jedoch eigene Notare und Schreiber in seinen Dienst. Die Verfasserin unterrichtet über deren Anstellungsbedingungen, Amtsbezeichnung und Tätigkeit auf Grund des Registrum Communis und der städtischen Statuten. — Ezio Barbieri, *Osservazioni sulla lingua latina dei documenti privati pavesi (secoli VIII—XII)* (S. 157—187), stellt zusammen, was sich in Pavia in Privaturkunden des 8.—12. Jh. an Veränderungen des klassischen Lateins in Rechtschreibung, Genus, Flexion, Syntax und Wortschatz findet. Dabei ergibt sich, daß die Sprache seit dem 10. Jh. wesentlich korrekter wird, in manchen Einzelheiten aber dennoch die ersten Anzeichen des aufkommenden Volgare erkennen läßt.

H. M. S.

Classica atque mediaevalia Jaroslao Ludvíkovský octogenario oblata (Opera Univ. Purkynianae Brunensis, Facultas philosophica 200) Brno 1975, 304 S., 16 Tafeln, 4 Karten. — Der Band wird mit der Bibliographie des namhaften Mittellateiners eingeleitet (ab 1965; bis zu diesem Jahr vgl. *Sborník prací filos. fakulty brněnské univ.* 1965, Reihe E 10, S. 9—20). Die ma. Beiträge sind naturgemäß vorwiegend philologischer Natur. Hier anzuzeigen sind die folgenden: Pavel Beneš, *Remarques sur quelques noms propres dans la chronique de Frédégaire* (S. 125—127), untersucht kurz die Namen Samo, Dervanos, Sclavi, Surbii, Winedi, Chuni und Wogastisburg, dessen Identifizierung mit Augsburg kaum viel Zustimmung finden wird (nicht beachtet ist der wichtige Aufsatz von J. Kejř, *Wogastisburk-burgum?*, *Československý časopis histor.* 21, 1973, S. 399—410). — Radoslav Večerk a, *K staroslověnským životům Konstantinu a Metodějovu* [mit Zus.: *De Constantini et Methodii vitis palaeoslovenicis*] (S. 129—138), versucht zu zeigen, daß die beiden Legenden von verschiedenen Autoren stammen und die Bitte um einen Lehrer, der der slavischen Sprache mächtig sei, in der Konstantins-Legende ursprünglich und nicht späterer Zusatz war. — Rudolf Turek, *Česká hradiska u Kristiána* [mit Zus.: *Habitats fortifiés de la Bohême dans Christian*] (S. 139—149), behandelt die Burgwall-Terminologie in der Wenzel- und Ludmilla-Legende des sog. Christian (BHL 8825). — Dagmar Bartoňková, *Prosimetrum u Kosmy* [mit Zus.: *Das*